

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frühjahr 1917. gegenüber etwa ebenso viele österreichisch-ungarische in Rechnung zu stellen waren. Die Türkei und Bulgarien waren fast ganz auf deutsche Fliegerkräfte angewiesen.

Die zahlenmäßige feindliche Überlegenheit in der Luft machte sich am empfindlichsten an der Westfront bemerkbar. Sie konnte auch durch schärfste Zusammenfassung der Kräfte an den Hauptkampffronten nur örtlich und für begrenzte Zeit ausgeschaltet werden. Das Hauptmittel gegen die feindliche Übermacht blieb Hebung der Güte und Kampfkraft der bestehenden Verbände; sie wurde vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte mit Nachdruck erstrebt. Eine Vermehrung der Flugzeuge war lediglich für die Jagdstaffeln geplant, deren ausschlaggebende Bedeutung im Kampf um den Luftraum sich bei allen Gelegenheiten immer deutlicher erwies.

Daran, daß im Frühjahr 1917 die Abwehr gewaltiger feindlicher Übermacht vor allem im Westen, aber auch am Balkan, gelang, hatten die Luftstreitkräfte aller Art hervorragenden Anteil¹⁾. Dabei war die Luftkampflage vor Beginn der Schlacht an der Aisne und in der Champagne sowie in dieser Schlacht selbst wesentlich verschieden von der Luftkampflage bei Arras und bei Wytschaete. An der Aisne/Champagne-Front verhielten sich die französischen Luftstreitkräfte im allgemeinen defensiv. Die große Masse ihrer Fliegerverbände blieb besonders anfangs jenseits der Frontlinie, wenn sie auch an einzelnen Stellen des weit gespannten Angriffsraumes mit starken Geschwadern zur Erkundung über die deutschen Linien vorstießen. Es gelang indessen den deutschen Luftstreitkräften, den Feind überall zurückzuwerfen und die Vorherrschaft in der Luft im wesentlichen zu behaupten. Im Gegensatz zum Verhalten der Franzosen stand der von stärkstem Angriffswillen erfüllte offensive Einsatz englischer Luftstreitkräfte. Die „Offensive zur Luft“ bei Arras sollte gleichsam den Auftakt für den Gesamtangriff bilden. Die englische Luftkriegführung ließ sich dabei von der Erwägung leiten, mit Einsatz aller fliegerischen Kräfte die deutschen Luftstreitkräfte, wie wenige Monate zuvor an der Somme, so auch jetzt wieder aus dem Felde zu schlagen, um den eigenen Aufklärungs- und Kampfverbänden die Freiheit des Handelns zu sichern. Diese Absicht des Feindes scheiterte jedoch an dem entschlossenen Gegenangriff deutscher Jagdverbände. Die außerordentlich heftigen, zum größten Teil über dem deutschen Luftraum ausgefochtenen Kämpfe führten zur Vernichtung ganzer feindlicher Geschwader. So verlor der Gegner bis zum 7. April bei Arras mehr als ein Drittel seiner für die Offensive bereitgestellten Flugzeuge. War bei Arras das Kräfteverhältnis zur Luft noch erträglich gewesen, so wirkte sich die anfangs erdrückende zahlen-

¹⁾ Die Mitwirkung ist im einzelnen bei Schilderung der Erdkämpfe dargestellt.